

Porta Capuana in Neapel, um 1484, von dem Florentiner Giuliano da Majano; zwischen zwei Türmen der Bogen mit Komposita-Säulen eingefasst, mit hohem Fries, die Attika neuer.

Vorzüglich schön: Porta S. Pietro zu Perugia, schon 1448 begonnen, aber 1475 neu verdungen an Agostino von Florenz, 1481 unterbrochen (§ 39) und daher ohne Kranzgesimse. Mariotti, *lettere pittoriche perugine*, p. 98. Graziani, *cronaca di Perugia*, *archiv. stor.* XVI, I, p. 605, und Matarazzo, *ib.* XVI, II, p. 8, *Nota*. Zu den Seiten des Tores vortretende Flügel mit Nischen; alle Ecken mit korinthischen Pilastern.

Ein Bau von völlig einziger Art ist der prächtige marmorne Triumphbogen des Alfons, ein weißer Hochbau zwischen zwei dunkeln Türmen des Castello nuovo in Neapel, wahrscheinlich von einem Mailänder Pietro di Martino, fast das einzige Gebäude der Renaissance, welches die antiken Ordnungen im vollen Reichtum ihrer Formen prangen läßt.

Im 16. Jahrhundert wird dem Tor eine strengere, selbst düstere Haltung gegeben und die dorische und toscanische Ordnung in ihrer oben (§ 52) angedeuteten Verbindung mit der Rustica angewandt. Sanmicheli (1484 bis 1559) vollendet die konventionelle Formensprache des Festungsbaues. Der Torturm des Mittelalters verschwindet gänzlich.

Die Tore von Padua (1515 u. f.) bilden den Übergang von der zierlichen in die strengere Art; von Falconetto sind Porta Savonarola und S. Giovanni (1528, nach dem Motiv eines eintorigen Triumphbogens, außen mit Halbsäulen, innen mit rohgelassenen Pilastern).

Sanmicheli, als Festungsbaumeister der Republik Venedig, errichtete dort das Fort S. Andrea di Lido mit der schönen Wasserpforte, und in Verona die Porta nuova, Porta S. Zeno und Porta stuppa oder del Palio. Die Komposition jedesmal eigentümlich, die Ausdrucksweise mit großer Energie dazu gestimmt. Die Halbsäulen und Pilaster bisweilen in echter Gestalt, meist aber nach dem unrichtig verstandenen Vorbilde unfertiger Römerbauten rustiziert, während Kapitell und Fuß samt dem Gebälke regelrecht gebildet sind. Einmischung kräftiger plastischer Elemente, Masken, Löwenköpfe usw., zumal an den Schlußsteinen; mächtige Bildung der einzelnen Keilsteine der Bogen; hie und da horizontal gewölbte Oberschwellen.

Eigentliche Mißformen erst im IV. Buche des Serlio, z. B. Säulen, an welchen glatte und rustizierte Teile abwechseln.

Alessis Tor am Molo vecchio zu Genua auf der Stadtseite mit mäßigen Pilastern, nach außen höchst derb.

Bisweilen wird dem Tor eine Dekoration vorgesetzt, welche mit diesem Festungsstil nichts gemein hat.

Porta S. Spirito zu Rom, im Grundriß ein Kreissegment (das früheste Beispiel dieses später so viel gebrauchten Reizmittels), vom jüngern